

Weltsichten

Team Kolibri

Der Roman «Der Tunnelbauer» erzählt ein Stück deutsch-deutsche Geschichte.

Während Achim und Chris, Studenten aus Ostberlin, 1961 mit Freunden an der Ostsee weilen, erfahren sie, dass mit dem Bau einer Mauer entlang der innerdeutschen Grenze begonnen wurde und die Grenze zwischen der BRD und der DDR ab sofort geschlossen ist. Achim gelingt die Flucht in den Westen trotzdem. In Westberlin schliesst er sich einer Fluchthelfergruppe an, die Pässe fälscht und mit dem Bau eines Tunnels unter der Mauer hindurch beginnt. Wer bei der Flucht aus der DDR erwischt wird, wandert ins Gefängnis. Angehörige und Freunde von Geflüchteten werden von der Stasi besonders beobachtet. Dennoch gelingt es Achim, Chris durch den 1964 fertiggestellten Tunnel nach Westberlin zu holen.

Nach einer wahren Geschichte

Maja Nielsen hat rund um die wahre Geschichte der beiden jungen Männer viel recherchiert. Abwechslungsreich und voller Details vermittelt sie Einblick in das, was der Mauerbau mit den Menschen in der DDR machte. Sie berichtet von den Risiken, denen Fluchthelfer und Flüchtende ausgesetzt waren, von der ständigen Angst, das Gegenüber könnte eine Stasispitzel sein.

Der Anhang mit Fakten zu den Personen, einer Chronik der Berliner Mauer und Informationen zu Begriffen und Personen rundet dieses anschauliche Buch über ein Stück europäische Geschichte ab. Es sollte in jeder Schulbibliothek stehen.

«Weltsichten» sind Kinder- und Jugendbuchempfehlungen der Lesegruppe Kolibri von Baobab Books: www.baobabbooks.ch



Maja Nielsen,
«Der Tunnelbauer»:
Gerstenberg Verlag,
Hildesheim, 2024. 192 S.,
gb., ab 12 Jahren,
CHF 19.50

Ja, die Kunst ...

Dagmar Brunner

Bernhard Chiquet nimmt sich in seinem zweiten Roman «Mann, Härr!» aktueller Themen aus Kunst und Gesellschaft an.

Der Maler und Kunstdozent Lukas Härr ist 56 Jahre alt, geschieden, lebt allein in einem Fischerhaus – und steckt in einer Krise. Mit seinem aus dem Aargau stammenden Nachnamen wuchs er im Schwäbischen auf, hatte frühe künstlerische Erfolge als «Junger Wilder» und unterrichtet später an einer Schweizer Kunsthochschule. Seit einem Jahr wird Härrs Institut von der koreanischen Künstlerin Dara Baek geleitet und forsch reorganisiert, wobei ihn ihre Art und Ansichten ebenso faszinieren wie irritieren. Unvermutet kommt es zu einer folgenreichen Annäherung der beiden.

Freundschaftlich verbunden ist Härr auch mit einem Jugendlichen mit Tourette-Syndrom, der ihn mit seinem ungestümen Wesen auf Trab hält. Noah ist Gamer und angehender Informatiker und wie sein Künstlerfreund begeistert von Figuren eines chinesischen Romanklassikers, insbesondere dem Affenkönig Sun Wukong.

Kunst- und Zeitfragen

Die Handlung spielt in einer fiktiven, heutigen Stadt am Rhein (die Basel-Bezüge sind unverkennbar) und spiegelt aus unterschiedlicher Optik, in Bildungs- und Umgangssprache, ein ereignisreiches Jahr im Leben der erwähnten und weiterer Figuren. Härr hat privat und beruflich grosse Umbrüche erlebt, sein Institut firmiert nun als «Art Gender Planet», die (Ab-)Wege seiner erwachsenen Kinder – der Sohn ebenfalls Künstler und Programmierer, die Tochter Bankerin mit krimineller Energie – befremden ihn, mit seinem eigenen Kunstschaffen hapert es. Viele Fragen treiben ihn um: Ist malen noch zeitgemäss? Muss Kunst politisch sein? Wann ist sie zeitgenössisch? Wie umgehen mit neuen Technologien? Welche Ausbildung ist zielführend?

Bernhard Chiquet schöpft in seinem zweiten Roman aus vielfältigen Erfahrungen und Beobachtungen in der hiesigen Kunstszene, zeigt emphatisch und kritisch zugleich Entwicklungen und Tendenzen der Gegenwartskunst und Kunstvermittlung auf. In 28 kürzeren Kapiteln kommen weitere aktuelle Themen zur Sprache – von Antisemitismus bis Transhumanismus. Kurzweilig erzählt der Riehener Autor von einem vielseitig interessierten Zeitgenossen, der am Ball und sich treu bleiben will. Und letztlich mehr gewinnt, als er zu hoffen wagte.

Buchvernissage: Mo 28.4., 19.30, F-Galerie der AGS/SfG, Vogelsangstr. 15, Basel



Bernhard Chiquet,
«Mann, Härr!», Roman:
Zytglogge, Basel, 2025.
292 S., gb., ca. CHF 34,
erscheint Mo 14.4.